

Erzähler vom Westermar

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Jahres- und Sonntagsblatt.

Hauptverleger:
H. H. H. H. H.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westermarckgebietes.

Druck und Verlag:
H. H. H. H. H.

228. Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Dienstag den 30. September 1913

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgepaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Restzeile 40 Pfg.

5. Jahrg.

Frankreich-Spanische Verbrüderung.

Paris, 29. Sept. Die hiesige Presse ist voller Freude über die gestern bei der Einweihung einer französischen Schule in der spanischen Grenzstadt San Sebastian gehaltenen Reden. Der König von Spanien war anwesend. Der französische Ministerpräsident Barthou und der spanische Minister des Äußern, Lopez Munoz, hielten Verbrüderungsreden.

Es wird immer noch mit der Wut nach der Spee umherschlagen; auch in der großen Politik. Am liebsten pflegt Frankreich bei solchem Manöver vorzuziehen. Man ist direkt bezaubert, wenn die Republik einen solchen Antritt macht — so herzlich, so bedingungslos, so lautstark, so heftig. Augenblicklich ist man an der Reihe, geliebt zu werden. „In Fühlung kommen wir; verbunden müssen wir werden!“ hat der französische Ministerpräsident Barthou in San Sebastian, dem internationalen Modestück, gesagt. Er war als Vorläufer des Präsidenten Poincaré, der mit der Autorität seines Amtes und dem Zauber seiner persönlichen Gaben die Sache schon ins reine Wasser brachte.

Nach muß sie allerdings schon recht weit gediehen sein, wenn man sich Barthou öffentlich und öffentlich an den Mund legen kann. Eine anderthalbstündige Konferenz mit dem spanischen König, der sich an die begeisterten Worte Barthous angeschlossen hat, ist die Rede nicht als taftlos, sondern als gute Einleitung empfunden. Und zwar von demselben Monarchen, dessen Name in Paris mit faulen Eiern beworfen worden war, als er nach Berlin kam. Und zwar nur eine kurze Spanne nach der kritischen Periode, in der um Marokko Frankreich und Spanien beinahe übereinander hergefallen waren. Es hat in Madrid blutige Mäße, im spanischen Menschenopfer gefloht, bis Spanien auf dem Boden der Wahrheit, was ihm laut Vertrag mit Frankreich zustand. Der Widerstand der Marokkaner war schließlich zusammengebrochen, wenn nicht an der Hand der Franzosen, die immer wieder Waffen und Munition gegen die Spanier versorgten.

Nicht von uns wird die intimere Gestaltung des spanischen Reiches der beiden befreundeten und benachbarten Völker abhängen; wir werden es des Weltfriedens willen! sagt Barthou. Der arme Weltfrieden! Er ist bedenklich schon ganz abgegriffen, so viel wird sie in Wirklichkeit suchen die Franzosen Ansehen zu gewinnen, sondern nur deshalb, um einst den Weltfrieden besser beschaffen zu können.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.
Über die Gültigkeit der preussischen Landtags- und Provinzialparlamentsgesetze wird der preussische Landtag bei seinem Zusammentritt beraten. Insgesamt müssen 32 Mandate auf die Gültigkeit geprüft werden. Gegen 22 Abgeordnete aus 17 Kreisen Wahlproteste vor. Sehn Mandate von den Abteilungen der Wahlprüfungskommission verworfen worden. Zu diesen werden aber noch weitere kommen, da eine Reihe von Wahlen von den Abgeordneten im Juni noch nicht geprüft worden war. Die Wahlproteste liegen zum Teil aus Wahlkreisen vor, in denen der Gewählte mit knapper Mehrheit gewählt wurde, so im nächsten Jahre eine Reihe von Mandaten für die Reichstagswahl (fr.) in Stadt Potsdam, Dr. Künze (fr.) in Berlin-Neukölln (33 Stimmen Mehrheit). Schäfer (fr.) in Hannover-Liegnitz (9 Stimmen). Blande (fr.) in

Welle (19 Stimmen), Dürmuth (natl.) in Fallingb., 12 Stimmen über absolute Mehrheit, Seine (fr.) in Rastatt-Land (9 Stimmen).

+ Die braunschweigische Thronfolge soll nun endlich, wie aus gutunterrichteter Quelle verlautet, vor ihrer baldigen Lösung stehen, da an der einstimmigen Annahme eines entsprechenden preussischen Antrages im Bundesrat nicht mehr zu zweifeln ist. Weit schwieriger aber als die politischen Verhandlungen, die nach der homburger Unterredung des Herzogs von Cumberland mit Kaiser Wilhelm und dem Reichskanzler bereits prinzipiell erledigt waren, gestalteten sich die Abmachungen vermögensrechtlicher Art. Hier handelte es sich um die Ausbeutung eines braunschweigischen Hausvermögens, darunter die Absonderung des bedeutenden Privatvermögens des letzten Herzogs von Braunschweig, der es dem Herzog von Cumberland nur als braunschweigischen Prinzen vermachte hat. Bei dem sehr bedeutenden Vermögen des Herzogs von Cumberland, der gleichzeitig auch wichtige testamentarische Bestimmungen getroffen hat, war in dieser Hinsicht ein schwieriges Werk zu vollenden, das wohl jetzt während der Anwesenheit des Bringen Ernst August in Gmunden zum Abschluß gebracht worden ist.

Oesterreich-Ungarn.

* Die Affäre des Generalstabschefs, Freiherrn v. Höfendorf, hat eine überraschende Wendung genommen. Während bisher sein baldiger Rücktritt als unbedingt sicher galt, erklärt jetzt Höfendorf alle Gerüchte von seinem Rücktritt für unrichtig. Es hat den Anschein, daß man ihn im letzten Augenblick noch bewogen hat, sein Rücktrittsgesuch zurückzuziehen. Jedenfalls wird der Generalstabschef im Gefolge des Thronfolgers an der Einweihungsfeierlichkeiten des Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig teilnehmen.

Frankreich.

* Zu der abfälligen Manöverkritik, die nach Abschluß der großen Herbstmanöver in der Öffentlichkeit eingelegt, erklärt der Kriegsminister Etienne, er begreife die Ausregung nicht, welche die von einigen Blättern über die Manöver veröffentlichte Kritik im Publikum hervorgerufen habe. Er könne nur wiederholen, daß der Oberbefehl bewundernswert sei und die Truppen eine vollkommen Widerstands- und Leistungsfähigkeit gezeigt hätten. Gewiß es gäbe manches zu verbessern. Gegenwärtig würden die genauen Berichte fertiggestellt. Sobald er sie in Händen habe, werde er sehen, welche Entschlüsse er treffen solle, und er werde nicht zögern, aus den gemachten Beobachtungen alle erforderlichen Konsequenzen zu ziehen.

China.

* Der japanisch-chinesische Zwischenfall von Nanjing, der beinahe zu einem bewaffneten Einschreiten Japans geführt hätte, darf nunmehr als erledigt betrachtet werden. Der chinesische General Tchang-Hsun hat dem japanischen Konsulate in Nanjing einen Besuch abgestattet und sein Bedauern über die Tötung der drei Japaner ausgedrückt. Mit einer Eskorte von 50 Mann seiner Leibgarde traf Tchang-Hsun gegen 9 Uhr morgens vor dem Konsulat ein. Gegen 3 Uhr nachmittags verließen 800 Mann von Tchang-Hsun's Truppen die Stadt. Vor dem japanischen Konsulat, vor welchem sie mit der republikanischen Flagge Aufstellung nahmen, präsentierten sie die Gewehre, während der Kommandant vor dem Konsul salutierte. Die japanischen Truppen erwiderten die Ehrenbezeugungen.

Aus In- und Ausland.

Paris, 29. Sept. Der serbische Ministerpräsident Pasic wurde heute vom Präsidenten Poincaré empfangen, der ihm zu Ehren ein Frühstück gab.

Madrid, 29. Sept. Ministerpräsident Romanones erklärt, es sei vollständig unrichtig, daß eine Flotte des Königs und der Königin nach Österreich geplant sei.

Madrid, 29. Sept. Der König und die Königin sind aus San Sebastian wieder hier eingetroffen.

Das Luxemburger Loch.

Frankreichische Abwehrmaßnahmen.

Paris, 29. September.

Dem Abgeordneten Béranger ist es nun glücklicherweise gelungen, die französische Regierung mit dem von ihm erfundenen, ungeschützten sogenannten „Luxemburger Loch“, durch das die deutsche Heere angeblich ungehindert direkt auf Paris vorstoßen können, nervös zu machen und zu Abwehrmaßnahmen zu veranlassen.

Das „Auroreblatt“ veröffentlicht einen Erlaß des Kriegsministers über die am 1. Oktober in Kraft tretende neue Zusammenfassung und Verteilung des 2., 6., 7., 14. und 20. Armeekorps. Dieser Erlaß soll unter anderem den Zweck haben, angesichts angeblicher deutscher militärischer Maßnahmen in der Gegend von Trier die Deckung der französischen Nord-Ostgrenze zu verbessern.

Mehrfach wird als wichtigstes bei dieser Verteilung hervorgehoben, daß dadurch das Hauptquartier des 4. Armeekorps nach Metz versetzt und daß ein Teil des 2. Armeekorps der luxemburgischen Grenze näher gebracht wird. Dieser Reorganisationsplan werde übrigens durch die bereits angeforderte Errichtung des 21. Armeekorps, als dessen Hauptquartier Epinal in Aussicht genommen ist, vervollständigt werden. — Bérangers Wunsch zingen allerdings noch weiter. — Er wollte, daß Lannes der

ganzen luxemburgischen Grenze eine dichte Reihe von Sperrforts angelegt werde solle.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Fürst Bismarck und seine Gemahlin sind von Nordhorn in Brandenburg a. O. eingetroffen, wo der Fürst einer Sitzung des Domkapitels beizuwohnte.

* Die Gemahlin des Erzkönigs von Portugal, die noch immer im Krankenhaus in München unter ärztlicher Aufsicht steht, wird wahrscheinlich, wenn nicht Komplikationen eintreten, erst gegen Mitte, wenn nicht Ende Oktober nach Lissabon kommen und dann vorläufig im elterlichen Hause bleiben.

* Das Befinden des Sultans hat sich nach einer Weile aus Konstantinopel erheblich gebessert.

Die verirrte Kugel.

Ein Fährlich von einem Leutnant angeschossen.

In dem lothringischen Garnisonort Diedenhofen spielte sich im Anschluß an eine Kneiperei in der Wohnung des Artillerieleutnants Tiegs eine blutige Szene ab, bei welcher der Fährlich Förster schwer verletzt wurde.

In seiner Wohnung hatte sich der Leutnant Tiegs mit dem Fährlich Förster betrunken. In diesem Zustand veranstalteten die jungen Leute eine Schießerei auf Biergläser. Dabei traf der Leutnant den Fährlich mit drei Kugeln. Die erste Kugel durchbohrte die Lunge, die zweite die Leber und die dritte streifte den Oberschenkel. Der Fährlich wurde im Lazarett operiert, sein Zustand ist recht bedenklich.

Als Tiegs sah, was er angerichtet hatte, versuchte er, sich selbst zu erschießen, wurde aber von Nachbarn daran verhindert und verhaftet; er wurde in einem Automobil ins Militärgefängnis zu Metz gebracht.

Der türkisch-griechische Konflikt.

Der zwischen der Türkei und Griechenland ausgedehnte Streit scheint sich weiter auszuweiten, und es ist nicht ausgeschlossen, daß es noch zu einem regulären Kriege kommen wird. In Konstantinopel fühlt man sich jedenfalls stark genug, um mit den Griechen anbinden zu können. Zudem haben die türkischen hauptstädtischen Blätter systematisch zum Krieg. Die Bforte hält ihre Absichten vorläufig geheim.

Auf dem Kriegspfade.

Nach Meldungen, die über Paris gekommen sind, soll es an der Grenze bei Saloniki bereits zu Zusammenstößen zwischen regulären türkischen und griechischen Truppen gekommen sein. In einem gewissen Gegensatz steht dazu allerdings folgende Nachricht:

Saloniki, 29. Sept. Der griechische Generalgouverneur von Mazedonien Dragumis erklärte: Alle unsere militärischen Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen. Die Nachricht von der Errichtung des griechischen Hauptquartiers in Kavalla ist noch nicht offiziell. In der Nähe griechischer Truppen scheinen keine regulären türkischen Truppen, sondern nur Vasilobas zu stehen.

Der frühere türkische Minister Talat Ben verleiht dazu, daß der türkisch-bulgarische Friedensvertrag keinerlei geheime Klausel über eine Entente oder ein Bündnis mit Bulgarien enthalte. Er glaube, daß die Besprechung mit Griechenland rasch zum Ziele führen werde, falls die Athener Regierung auf ihren unzulässigen Forderungen betreffend die Nationalitätenfrage nicht verharre. Die Bforte werde keineswegs die Inselfrage aufwerfen, die nach wie vor der Entscheidung der Großmächte anheim gestellt werde.

Eine Niederlage der Albanier.

Die serbischen Verstärkungen haben anscheinend den albanischen Vormarsch gegen die serbische Grenze zum Stehen gebracht. Die Albanier mußten nämlich das von ihnen besetzte Mawrowo sowie die umliegenden Höhenzüge vor der Offensive der Serben räumen. In dem erbitterten Kampfe sollen an 1000 Albanier teils gefallen oder verwundet worden sein, während die serbischen Truppen angeblich nur ganz unbedeutende Verluste gehabt haben. Es wird dies erklärt als Folge der verheerenden Wirkung der serbischen Mitrailleusen, die sich den Albanern gegenüber schon im ersten Krieg der Verbündeten gegen die Türkei bewährt hatten. Indessen wird behauptet, daß bei Mawrowo auch die Albanier sechs Geschütze gehabt hätten, und aus gewissen Anzeichen wird geschlossen, daß diese Kanonen von den Bulgaren herrühren. Diese Annahme findet um so leichter Glauben, als der Verdacht eines bulgarisch-albanischen Zusammenwirkens selbst von den Belgrader Regierungsblättern geteilt wird und jetzt mit großer Bestimmtheit das Gerücht auftritt, die Bulgaren hätten zwei Divisionen gegen Serbien mobilisiert.

Der türkisch-bulgarische Friedensvertrag.

Der nun nach längeren Verhandlungen zustande gekommene türkisch-bulgarische Friedensvertrag zählt insgesamt 17 Artikel. Die Frist für die Räumung der Bulgarien verbleibenden Gebiete, die ursprünglich auf zwei Monate berechnet war, ist auf zwei Wochen herabgesetzt worden. Durch die Vereinbarung betreffend die Luftflotte hat sich die bulgarische Regierung verpflichtet, gemäß den vom bulgarischen Gesen über den öffent-

lichen Unterricht vorgesehenen Verhältnissen Elementar- und Mittelschulen für die Muselmanen und außerdem eine muslimantische Schule zur Heranbildung von Priestern zu unterhalten. Das Protokoll betreffend die Bakufs (geistliche Güter), welches die muslimantischen Gemeinden nicht hervorhebt, bestimmt, daß die Bakufs weiterhin den Berechtigten unterstehen werden. Dies bedeutet, daß sie dem türkischen Ertas-Ministerium unterstehen werden. Falls Bulgarien die von Privatpersonen verwalteten Bakufs liquidieren wollte, wird es die an den Bakufs interessierten Personen entschädigen müssen. Die privaten Güter der türkischen Krone bleiben ihr Eigentum. Die Vereinbarung bezüglich der Bakufs und die Regelung der Bakuffrage wird als ein Erfolg der Türkei angesehen.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* **Russische Fleischimporte.** Die Berliner gemischte Deputation zur Beratung von Maßnahmen gegen die Lebensmittelverfälschung hat unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Bernuth getagt. Nach sehr eingehender Beratung wurde beschlossen, den Verkauf von frischem russischen Fleisch wieder aufzunehmen und zu diesem Zweck beim preussischen Minister für Landwirtschaft zu beantragen, die Einfuhr von frischem Fleisch bis zum 1. April nächsten Jahres zu genehmigen.

Kongresse und Versammlungen.

** **Evangelischer Bund.** In der letzten Sitzung der Hauptversammlung hat der Bund zu dem Jesuitengebiet folgende Entschlüsse angenommen: Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes zu Göttingen erkläre in der Tatsache, daß der Reichskatholikentag, unbekümmert um den einmütigen Widerspruch weltlicher evangelischer Volkskreise, die völlige Bewegung- und Betätigungsfreiheit des Jesuitenordens im Deutschen Reich gefordert hat, eine erneute Anlage verschärften konfessionellen Kampfes. In der Überzeugung, daß die deutsche Volksgemeinschaft und nationale Gemeinbürgerschaft nur möglich ist, wenn die Volksteile auf einander Rücksicht nehmen, der Jesuitenorden aber die rücksichtslose Bekämpfung des Protestantismus und wichtiger Kulturerbschaften zur traditionellen Aufgabe hat, erwartet die Generalversammlung zuversichtlich, daß der Bundesrat im Interesse des konfessionellen und inneren Friedens weder einer Aufhebung noch einer Abbröckelung des Jesuitengebietes zustimmt.

Radium-Rummel.

Wahnwort eines deutschen Mediziners.

Wir stehen jetzt mitten in einem Radium-Taumel. Darüber dürfen wir uns nicht im unklaren sein. Ein Taumel, bei dem alle Besonnenheit in den Winkel geschoben wird. In fast allen Großstädten sind große Mittel zur Beschaffung von Radium und Mesothorium bereitgestellt worden. Sammlungen unter hochherzigen Wohlwätern wurden vorgenommen. Konzerte, Bälle, Lotterien wurden veranstaltet, um für einzelne Institute die Mittel zur Verbeisung dieser Wunderstoffe aufzubringen. Wie hat das! Das ist die einzige Einsicht, zu der man sich aufschwingen kann. Wer ist nicht zugreift, der hat ein Verbrechen an der Menschheit begangen, ihr ein unerlöschliches Gut vorenthalten und Tausenden unglücklicher Krebskranken die letzte, die einzige Hoffnung geraubt.

Schon einmal haben wir ein ähnliches Delirium erlebt; damals, als bekannt wurde, daß Robert Koch ein, nein: das Heilmittel gegen die Schwindstich gefunden hatte. Da ging ein brausender Jubel durch das Land, und die selbst, auf deren hohlen Wangen der Tod bereits seine Marke gesetzt, suchten mit febril glühenden Händen nach dem rettenden Nektar. Amerika, Australien, China schickten ihre Ungläubigen nach Berlin; Augen Agenten, die sich den Forderungen der Stunde gewachsen glaubten, sparten nicht mit Geld, um gegen sinnlose Aufschläge die Räte der Armen als Vorwand ihrer Gewinn-

sucht zu schirren. Es war ein Fieber. Vor den Haustüren der Reichs-Kassanten harrten die Sterbenden die ganze Nacht, der Minute wartend, wo das Tor geöffnet würde. Und stundenlang auf den Treppen zu warten, war schließlich noch das geringste Opfer. Und dann? Die Wirkung blieb aus. Tausende gingen zugrunde an den Folgen der Injektionen. Hunderttausende sanken ins Grab, nachdem ihre letzte Hoffnung begraben war.

Werden wir auch jetzt wieder einen solchen qualvollen Rückschlag erleben müssen? Es scheint sicher, daß die von dem Radium und Mesothorium ausgehenden Strahlen auf Krebsgeschwülste heilsam wirken. Heilsam! Ob sie diese Bürger aber ausheilen können, ist noch nicht erwiesen. Das Radium wirkt nur auf die direkt von ihm bestrahlte Stelle. Da aber die bösartigen Geschwülste die Reigung haben, Kolonien in fernliegenden Organen zu machen, ist für die Frage der wirklichen Krebsheilung noch nichts gewonnen. An Nebenwirkungen fehlt es nicht. Und die Berichte, die der deutschen Naturforschergesellschaft vor wenigen Tagen in Wien gegeben wurden, sind mit Fragezeichen besetzt.

Fest steht nur, daß in verzweifelter Fällen mit dem Radium Versuche angestellt werden müssen. Aber darin stimmen alle besonnenen Gelehrten überein, daß es in diesem Stadium der Verläufe ein Verbrechen wäre, wenn dem Messer zugängliche Geschwülste anders als durch die bekannten Operationen behandelt würden.

Warum aber verhalten diese vorläufigen Warnungen in dem Taumel ungehört? Warum verlangen enthusiastische Forscher, daß erst die Grenzen der Radiumheilbarkeit abgeklärt und die Anzeichen für die Barmherzigkeit der Bestrahlungen deutlich eingegrenzt werden, und warum hört man ihnen nicht zu?

Antwort: Weil das Radium ein Spekulationsobjekt von Industrie und Zwischenhandel geworden ist. Das Geschrei, man müsse schnell zugreifen, weil sonst der Vorrat erschöpft ist, ist ein erbärmlicher Trick. Das hat sich jetzt immer klarer erwiesen. Die Preise werden in der Angst, zu spät zu kommen, zu fabelhafter Höhe aufgeschraubt. Und allerhand verbrauchtes Mesothorium wird jetzt bereits eingeschmuggelt.

Vorsicht ist am Platze. Und besonnene Ruhe! Und so ist es zu verstehen, daß der wohlberathene Magistrat von München, der den städtischen Krankenhäusern 200 000 Mark zum Ankauf von Radium und Mesothorium bewilligt hatte, die Verwendung der Summe vorläufig vertagt hat. Die Wissenschaft hat noch nicht ihr letztes Wort gesprochen, und der Spekulation Hunderttausende aus tieferer Angst in den Rücken zu werfen, liegt keine Veranlassung vor.

Wir, die wir in unseren armseligen Haushalten nicht mit den Millionen umherwerfen können, waren in Sorge, daß wir als Kleinstädter und Dörfler nun eines Allheilmittels gegen den Krebs nicht teilhaftig werden sollten! Aus Armut! Wir freuen uns, daß wir durch unsere Ergebenheit den Radium-Rummel nicht vergrößert haben und wissen: wenn sich das Radium ernsthaft bewährt, wird dafür gesorgt sein, daß auch wir Provinzialer unsern Anteil an den Segnungen haben werden. Wir können warten, ohne uns Vorwürfe zu machen.

Dr. Emto.

Lokales und Provinzielles.

Westblatt für den 1. Oktober.

Sonnenaufgang	6 ⁰⁰	Mondaufgang	7 ⁰⁰
Sonnenuntergang	5 ⁵⁷	Monduntergang	5 ⁵⁰
1886 Gründung der Universität Heidelberg. — 1684 Französischer Dramatiker Pierre Corneille in Paris gest. — 1826 Maler Karl v. Piloty in München geb. — 1827 Dichter Wilhelm Müller in Dessau gest. — 1845 Maler Adolf Oberländer in Regensburg geb. — 1879 Eröffnung des Reichsgerichts in Leipzig. — 1911 Philosoph Wilhelm Dilthey in Seis, Südtirol, gest.			

Ein zerstörtes Leben.

Nach dem Italienischen von M. Walter.

23) Nachdruck verboten.

„Mein teurer Freund! Der schwarze Rand des Blattes wird Ihnen wohl schon verraten haben, daß mein Onkel endlich das Heilliche gefunden hat. Ich bin sein alleiniger Erbe und sobald die Angelegenheit betreffend des Testaments geordnet ist, lehre ich nach Neapel zurück. Wollen Sie die Güte haben, der Gräfin nichts davon zu sagen, ich möchte sie gern überraschen. Meine arme Nina, sie wird sich oft recht allein gefühlt haben! Wie freue ich mich auf das Wiedersehen, wie lehne ich mich nach dem zärtlichen Blick ihrer Augen, dem süßen Lächeln ihres Mundes! Sie werden dies begreifen, mein Freund, nicht wahr!“

Der Gedanke, jetzt ein wohlhabender Mann zu sein, ist mir um Ninas willen doppelt angenehm, denn obgleich ihre Briefe an mich von Liebe und Zärtlichkeit überfließen, so, diese Erbschaftlerin! dachte Fabio) so bin ich doch froh, daß der Abstand unserer äußeren Stellung nicht mehr ein so großer ist. Wenn ich komme, werde ich Ihnen alles zurückzahlen, was ich Ihnen schulde, und ich hoffe, Sie werden dann eine bessere Meinung haben von

Ihrem getreuen

G. Ferrari.

Nach kurzer Ueberlegung sandte Fabio dem jungen Maler nachstehende Worte:

Lieber Freund! Ich bin höchlich erfreut über Ihr gutes Glück und noch mehr über die Aussicht, Sie bald wieder in unserer Mitte zu sehen. Ihre Idee, die Gräfin zu überraschen, ist gar nicht übel und natürlich werde ich Ihren Wunsch in dieser Beziehung erfüllen. Aber auch Sie müssen mir eine kleine Gunst erweisen. Ich habe nämlich die Absicht, am Weihnachtabend zu Ehren Ihrer Rückkehr ein Gastmahl zu veranstalten — jedoch nur für Herren. Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie an diesem Tage in Neapel eintreffen und direkt zu mir kommen könnten — ich möchte der Erste sein, der Sie begrüßt. Telegraphieren Sie mir Ihre Antwort; ich sende Ihnen dann meinen Wagen und setze das Mahl auf acht Uhr fest. Nach Beendigung desselben sieht es Ihnen vollkommen frei, die Villa Romani aufzusuchen und die Dame Ihres Herzens zu überraschen.

Auf Ihre Zusage rechnend, verbleibe ich

Ihr ergebener

Cesar Oliva.

Der Graf brachte diesen Brief, den er in völlig verstellter Handschrift geschrieben, selbst auf die Post und begab sich hierauf zu seiner Braut, die ihn wie immer freudig begrüßte. Sie sah an diesem Morgen besonders lieblich aus in dem weissen

mit einem Schwan besetzten Gewand, das ihre schlanke Gestalt so vorteilhaft umschloß. Sie war sich ihrer Schönheit voll bewußt und spielte mit flüchtiger Verachtung all die kleinen Ränke der Koketterie aus, die darauf hinarbeiteten, das köstliche Blut ihres Verlobten zu erhitzen und seine Sinne zu bezaubern.

Deute beachtete aber Fabio dies nicht; ohne auf ihre lächelnden Worte einzugehen, sagte er kurz: „Ich habe einen Brief von Signor Ferrari.“

Sie zuckte leicht zusammen, erwiderte aber nichts, sondern sah nur fragend zu ihm auf.

„Er lebt in zwei oder drei Tagen zurück“, fuhr der Graf fort, „und er ist überzeugt, daß Du entzückt sein wirst, ihn wiederzusehen.“

Sie wurde bei diesen Worten sehr bleich, schweig aber noch immer.

„Wenn Du befürchtest“, begann der Graf wieder, „Annehmlichkeiten mit ihm zu haben, weil Du Dich mit mir verlobt hast, so würde ich Dir raten, lieber einige Tage von hier fortzugehen, bis sich seine Aufregung gelegt hat. Was meinst Du dazu?“

Sie schien einige Augenblicke nachzudenken, dann hob sie den Blick zu ihm auf und sagte unterwürfig: „Wie Du wünschst, Cesar! Signor Ferrari ist sehr hübsch, — er könnte sich vielleicht vergessen! Doch Du denkst gar nicht an Dich selbst! Du bist ja ebenso gut in Gefahr, von ihm beleidigt zu werden, wenn er alles weiß!“

„O, ich werde schon auf meiner Hut sein!“ erwiderte Fabio. „Nebst dem, ich würde ihm deshalb nicht zürnen, denn ich finde es begreiflich, daß der Gedanke, auf eine Liebe wie die Deinige verzichten zu müssen, für einen so heißblütigen Mann nicht leicht zu ertragen ist. Da fällt mir ein, unterbroch er sich plötzlich. „Guido schrieb mir, er habe Briefe von Dir erhalten. Ist das wahr?“

Sie schaute unangenehm überrascht auf, und eine leise Rührung spiegelte sich in ihren Zügen. Da das Gesicht des Grafen aber völlig unbeweglich blieb, so faßte sie sich rasch wieder und entgegnete leichtsin: „Ach ja! Ich war genötigt, ihm ein- oder zweimal in Geschäftsangelegenheiten zu schreiben. Unglücklicherweise machte Fabio ihn zum Verwalter seines Vermögens für den Fall seines Todes. Mir ist es gar nicht lieb, daß er diese Stellung bekleidet, denn er mag sich Rechte an, die er nicht besitzt.“

„Wißt Du also lieber einige Tage von hier fortgehen?“ „Ja, wenn Du erlaubst, werde ich das Kloster besuchen, wo ich erzogen worden bin. Es ist nur acht Meilen von Neapel entfernt und die guten Nonnen werden sich freuen, mich wiederzusehen.“

„Das ist wirklich ein guter Gedanke von Dir!“ rief Fabio befriedigt aus. „Geh' dorthin, ich werde Dich besuchen, sobald

☐ **Himmelserscheinungen im Oktober.** Nachdem Sonne am 23. September den Äquator überquert, entfernt sie sich immer mehr von uns. Infolgedessen nimmt die Tageslänge in diesem Monat ganz beträchtlich ab: nämlich um 1 Stunde 50 Minuten. Die Tageslänge betrug am 1. Oktober 11 Stunden 35 Minuten, am 31. Oktober 9 Stunden 36 Minuten. Die Auf- und Untergänge der Sonne sind nach Berliner Ortszeit am 1. d. Mts. 6 Uhr 31 d. Mts. 6 Uhr 55 Minuten morgens und 4 Uhr 31 Minuten abends. Am 24. d. Mts. 2 Uhr morgens tritt unter dem Gesicht aus dem Zeichen der Waage in das des Skorpions. Der Mond erscheint in den ersten Tagen des Monats schmale, zunehmende Sichel. Das erste Viertel tritt unter Trabant am 7. d. Mts. 3 Uhr morgens. Das zweite Viertel erreicht er am 22. d. Mts. 12 Uhr abends. Am 30. d. Mts. 3 Uhr nachmittags haben wir Neumond. Erdferne steht der Mond am 12. in Erdnähe am 23. Oktober. Von den Planetenercheinungen ist folgendes zu teilen: Merkur bleibt auch in diesem Monat noch unsichtbar. Die Sichtbarkeitsdauer der Venus nimmt noch 3 Stunden bis auf 2 Stunden ab. Mars ist zu Beginn Monats etwa 7¹/₂ Stunden, gegen Ende etwa 8¹/₂ Stunden zu beobachten. Jupiter ist zu Anfang Oktober noch 3¹/₂ Stunden sichtbar; in der zweiten Hälfte des Monats steht er bei Sonnenuntergang im Meridian. Der Saturn kann dann bei seiner südlichen Stellung nur noch 2¹/₂ Stunden beobachtet werden. Saturn, der schon im Beginn Oktober 8¹/₂ Stunden zu sehen ist, kann später ganze Nacht hindurch, etwa 11¹/₂ Stunden, beobachtet werden. In diesem Monat beginnt auch der Herbststernhaufen seine winterliche Sternensprache zu entfalten, in der auch der Laie wieder größeres Interesse an der Beobachtung findet.

Hochburg, 30. September. Mit dem heutigen Tag verläßt Herr Sanitätsrat Dr. Müller unsere Stadt, verläßt wie schon mitgeteilt seinen Wohnsitz nach Merod. Seit dem Jahre 1907 hat Herr Sanitätsrat Dr. Müller als Verbandsarzt des Kommunalverbandes hier gewirkt und genoss uneingeschränktes Vertrauen der Bewohner Hochburgs und Umgegend. Scheidende ist als gewissenhafter Arzt überall bekannt und wegen seines lauten und edlen Charakters allgemein beliebt. Seine vielen Freunde sehen Herrn Sanitätsrat Dr. Müller nebst Familie nur ungern von sich scheiden und die besten Wünsche begleiten diese in ihren neuen Wirkungskreis.

* Vom 1. Oktober ab sind während des Monats halbjahres die Schalter des Kaiserl. Postamtes für das Publikum erst von morgens 8 Uhr ab geöffnet. Die Annahme und Ausgabe von Gütern auf der hiesigen Station erfolgt vom gleichen Tage ab ebenfalls erst ab morgens 8 Uhr.

* Der Bericht über das am Sonntag hier abgehaltene Wohltätigkeitsfest des Vaterländischen Jugendvereins folgt erst in der nächsten Nummer.

* Die Herbstgesellschaftsprüfungen haben in ganzen Kammerbezirk (Kloppingsbezirk Wiesbaden) in der Zeit vom 1.—15. Oktober statt. Die Anmeldungen zu der Prüfung sind möglichst umgehend an die Vorstehenden des zuständigen Prüfungsausschusses zu richten, deren Adressen bei der Handwerkskammer ersahen sind. Die Gesellenprüfungsgebühren betragen 6 Mk. und ist vor der Prüfung beizulegen.

Aus Nassau, 29. September. Der Vorstand der Wirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden hielt am 26. ds. Mts. eine sich bis nachmittags 2 Uhr hinziehende Sitzung, bei der nach der 74. und 75.

ich Ferraris Horn zum Schweigen gebracht habe. Und ich gebe Dir mein Wort — er wird Dich nie mehr belästigen.“

„Du kennst ihn nicht!“ murmelte sie, „er wird es genug Unannehmlichkeiten bereiten!“

„Sei ohne Sorge! Für mich ist es nicht schwer, mit ihm fertig zu werden.“

„Und wann wünschst Du, daß ich abreise, Cesar?“

„Das steht ganz in Deinem Belieben!“

„Nun — dann will ich noch heute gehen. Je eher, desto besser — denn mir ahnt, daß Guido früher kommen und wir ihn erwarten. Ja, — ich gehe heute.“

„So will ich Dich in Deinen Vorbereitungen nicht hindern“, erklärte Fabio, sich erhebend. „Lebe wohl!“

Er wandte sich zum Gehen, doch sie trat rasch an seine Seite und ihm mit einem ihrer bezaubernden Blicke ansah. Sie fragte sie schmeichelnd: „Und nicht einen Kuß, ehe Du gehst?“

Für einen Augenblick verlor er die Selbstbeherrschung. Er zog das schöne Gesicht an sich und küßte es mit zärtlicher Schacht. Aber dann kam ihm die Erinnerung, daß diese Frau, die er so liebte, ein Leben lang sein Lebensglück zerstört hatte; daß er nachher erlitten wieder die Oberhand in ihm und der beständige Gedanke, daß er sie plötzlich von sich vor Erregung, aber sie war nicht erzürnt.

„Vergib mir!“ stammelte er. „Ich vergaß —“

„Es bedarf keiner Entschuldigung!“ erwiderte sie, während sich ein Lächeln um ihre Lippen stahl, und brach sie plötzlich in ein silberhelles Lachen aus. — Ein Kuß, das ihm wie ein Messer durch Mark und Bein ging. Es war nicht dasselbe Lachen, das er in jener unglücklichen Stunde von ihren Lippen vernommen, als er sie mit dem im Park belauschte? Hatte der spöttische, abermüthige Lachen desselben ihn nicht beinahe zum Wahnsinn getrieben? konnte es nicht ertragen.

Fortsetzung folgt.

Neuestes aus den Witzblättern.

Verurteilung in Bayern. „A Kreuz ist mit der Rinde Wein Schorichel muach i ich auf's Einfahrt's Suden's hat!“ weil er sich an städtisch'n Laternanzünder in Rowl's hat!

Schärfste Verurteilung. Deutnant v. F. wird von Kameraden in ziemlich schwankendem Zustand nach Hause gebracht. Auf der Treppe empfängt ihn leidend seine Kanthoppe bekannte Frau. Als man ihn am anderen Morgen fragte, wie es abgelaufen ist, antwortet er: „Ausgezeichnet! Hat nichts gemerkt. Ich habe mich nicht merken lassen.“ (Zugabe)

□ Das Schicksal der Zahl. Auf dem deutschen Naturforschertag, der jetzt in Wien abgehalten wird, übernahm und ergab ein jüngerer Gelehrter seine Hörer durch eine neue Siebentheorie. In einer Rede — so meinte er — werden die Kinder dem Vater ähnlich, oder richtiger seine Besonderheiten erblich übernehmen, die in einem Lebensstadium gewahrt wurden, das ein vielfaches von der 7 ist. Also ein Kind, das der „sechste“ Vater ist, kommt mit großer Wahrscheinlichkeit...

Scheinlichkeit aus seinem 21., 28., 35., 42. Jahre. Ein Kind, das die „ganze“ Mutter ist, stammt aus der Siebenerperiode der Mutter. Selbstverständlich wird eine ganze Reihe von geschichtlicher Daten zur Stütze dieser Anschauung beigetragen. Der Philosoph Dichte alch seiner Mutter. Er wurde in ihrem 21. Jahre geboren. Der Dichter Björnson wurde im 35. Jahre seines Vaters geboren. Er glück ihm aufs Haar. Natürlich gibt's Ausnahmen. Aber die sind (bekanntlich) nur dazu da, die Regel zu beweisen. Die Geschichte hat — wie sich das für unsere Zeit natürlich schickt — auch ihre praktische Seite. Man weiß nämlich, wenn ein Kind kommt, schon gleich, wem es nachzähneln wird und kann alle Pläne für die Zukunft danach einrichten. War der Vater z. B. ein scharfer Kopf und Bankdirektor, so wird man den Sohn nicht zum Doktor abrichten, sondern ihm gleich die richtiggehende Erziehung geben. Auch für die Voraussage der zu erwartenden Krankheiten ist das „Gesetz“ wichtig. Die Kinder eines Tuberkulösen aus seinem 21., 28., 35. Lebensjahre werden sich belaufen auf die gleiche Krankheit einbüßen müssen. Ist der Mann gesund, die Mutter krank, so sieht man einfach nach, in welchen Siebenerperiode die Geburt des Kindes liegt, und schon weiß man, ob das Kind gesund oder krank sein wird! Natürlich gibt es Schwierigkeiten. Wenn etwa beide Eltern im gleichen Alter leben, oder wenn das Kind — ausgerechnet — in den Rahmen der Siebenaht nicht einzureichen ist. Der Vater könnte z. B. 32 und die Mutter 25 Jahre alt sein. Aber wir haben die Gewissheit, daß sich für diese ungebändigten „Töhrer“ noch ein Gesetz aufstellen lassen wird, denn dieses ist amüsant und ungefährlich. Die Zahl hat es schon vielen angetan. Die Pythagoräer fingen mit dem Wunder der Zahlen an. Es gibt Bibelerklärungen, die aus dem Zahlenwert jedes einzelnen ein Wort bildenden hebräischen Buchstaben den Sinn einer Stelle aufhellen wollen. Der Aberglauben lebt von dieser Zahlenmagie. Und die Sieben und die Dreizehn haben es überhaupt in sich.

Kleine Mitteilungen.

Entfernung des Fruchtwaßers aus Schnügelgruben. Um das Fruchtwaßer aus Schnügelgruben zu entfernen, legt man die Grube am besten auf durchlässigem Boden an. Man kann aber auch den Boden regelrecht bräunern und den Saft mittels Dräurohr in eine in der Nähe tief eingegrabene Tonne mit aus Tonnen ohne Boden gebildetem zur Erdoberfläche geführten Schacht leiten, die mittels einer oder zweier von Zeit zu Zeit entleert wird. Wenn man über eine kleine Pumpe verfügt, empfiehlt sich vielleicht auch das Verfahren, das man in Tiefzäulen zum Abzug der Tauche benutzt: in eine Erde wird senkrecht ein Brett gestellt, so daß ein dreieckiger Schacht gebildet wird, in den man die Pumpe einsetzt.

Kalkmilch gegen das Aufblähen der Kinder. Gegen das Aufblähen der Kinder haben wir nach den neueren Erfahrungen in der Kalkmilch ein ebenso einfaches wie billiges Mittel, das auch stets zur Hand sein kann. Durch Eingeben derselben wird die die Trommelfucht hauptsächlich bewirkende Kohlensäure im Magen gebunden und den Tieren in kürzester Zeit eine Erleichterung gebracht. Dort, wo die Trommelfucht regelmäßig auftritt, empfiehlt sich die Einlaß von Kummel in den Klee auf Wiesen und Weiden, wodurch anerkanntermaßen dem Aufblähen der Weidetiere vorgebeugt wird. — Auch Verwendung von pulverisiertem Alaun.

Damit die genaue Abrechnung baldigst möglich ist, werden die in Betracht kommenden Lieferanten gebeten, etwaige Rechnungen für Lieferungen anlässlich des Wohltätigkeitsfestes umgehend und längstens in zwei Tagen bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Hachenburg, den 18. September 1913.

Der Bürgermeister:
Steinhaus.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Die mündelsicheren, vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantierten

4% Schuldverschreibungen
der Nassauischen Landesbank Buchstabe Z
werden bis zum 7. Oktober 1913 zum
Vorzugskurs von 98,40% (Börsekurs 99%)
abgegeben.

Sämtliche Kassen der Nassauischen Landesbank und Sparkasse, sowie die meisten Bankgeschäfte vermitteln den Verkauf.

Kautschuk- und Metall-Stempel

in jeder gewünschten Ausführung liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen

Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Koche mit Knorr

Knorr-Gasermehl, Knorr-Gasersoden, die altbewährte, kräftigende Nahrung für Kinder sowie magenschwache und blutarme Menschen.

Ebenso anerkannt sind
Knorr-Suppenwürfel in 46 Sorten.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.
Versuchen Sie Knorr-Frankfurter-Suppe.

in heißem Wasser aufgelöst, soll sehr günstige Wirkungen zeigen, die Blähung soll rasch verschwinden und dadurch Tiere, die sonst verloren wären, gerettet werden. Zu den älteren bekannten Mitteln zählt der Salmafaser, von welchem 10 Gramm mit der gleichen Menge Terpentinöl, in einem halben Liter Gersten- oder Reisfaser gemischt, mittels einer Flasche eingegeben werden. — Mit sehr gutem Erfolge wird auch das bekannte Hausmittel Knoblauch angewendet, von welchem zwei bis drei Knollen, fein zerkleinert, mit einem Liter Milch abgeseigt und diese Flüssigkeit in einem bedeckten Gefäß der Gärung überlassen wird. Die 1/2 bis 1/4 Liter, eventuell nach einer Viertelstunde wiederholten Gaben sind um so wirksamer, je älter die Flüssigkeit ist.

Welt und Wissen.

Wertvolle Ausgrabungen in Rom. Die jetzt zu Ende geführten Ausgrabungen des Professors Giacomo Boni auf dem Vatikan in Rom haben zu einer großen Anzahl wertvoller Entdeckungen aus noch unbekannter Zeit in den ganz alten Schichten der Entstehungszeit Roms geführt: Patriarchhäuser aus dem Zeitalter der Gracchen und Sulla, begraben und durchschnitten durch die Kaiserpaläste des Tiberius, Caligula, Nero und Domitian, geschmückt mit architektonischen Verzierungen und bildlichen Darstellungen, von denen einzelne homerische oder sophokleische Szenen wiederzugeben scheinen. Man hat außerdem den Raum ausgegraben, wo die für die Lastenaufzüge, die Feuerstufen und die Springbrunnen erforderliche Wasserkraft reguliert wurde. Unter tausendjährigen Schichten, die von dem kaiserlichen Atrium bedeckt waren, hat man also das Leben des Dorfes aufgespürt, das die Wiege Roms war.

Handels-Zeitung.

Berlin, 29. Sept. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen, R Roggen) G Gerste (B Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktsfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 156,50—157, Danzig W bis 190,50, R 153—158, H 147 bis 165, Stettin W bis 184, R 135—155, H 130—158, Posen W 194—196, R 155—158, Fg 155—163, H 155—158, Breslau W 194—196, R 155—158, Fg 155—160, H 142—145, H 154 bis 156, Berlin W 191—194, R 158—159, H 158—162, Dresden W 191—195, R 163—164, Fg 174—183, H 175—177, Hamburg W 191—193, R 157—160, H 158—170, Hannover W 180, R 162, H 162, Frankfurt a. M. W 196,50—197,50, R 165 bis 167,50, Fg 160—170, H 165—175, Mannheim W 202,50—205, R 167,50—170, H 165—175.

Berlin, 29. Sept. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 23,50—27,75. Feinste Marken über Notis bezahlt. Ruhig. — Roggenmehl. Nr. 0 bis 1 gemischt 19,80—21,90. Ruhig. — Hafer geschäftslos.

Frankfurt a. M., 29. Sept. (Fruchtmart.) Weizen, hiesiger 19,65—19,75, kurlschischer 00,00—00,00, Roggen, hiesiger 16,50 bis 16,65, Gerste, Wetterauer, 16,00—17,00, Franken, Pfälzer, Ried, 17,00—17,25, Hafer, hiesiger, 16,50—17,25, Raps, hiesiger, 00,00 bis 00,00, Mais 14,50—14,75 M. — Kartoffeln in Wagenladung 3,50—3,75, im Detail 5,00—0,00 M. Alles per 100 Kilo.

Wiesbaden, 29. Sept. (Viehbof-Marktbericht.) Amtliche No-

tierung vom 29. Sept. Auftrieb: 90 Ochsen, 24 Bullen und Färsen, 446 Kälber, 104 Schafe, 367 Schweine. Rentner Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 92—100, 2. Qual. 81—85, 2. 76—81. Färsen und Kälber 1. 91—98, 2. 78—84. Kälber 1. 117—122, 2. 110—117, 3. 100—105. Schafe (Wachstämmer) 94 M. Schweine (100—120 Pf. Schlachtgewicht) 78—80, (240—300 Pf. Schlachtgewicht) 72—76.

Frankfurt a. M., 29. Sept. (Viehbof-Marktbericht.) Auftrieb: 391 Ochsen, 52 Bullen, 791 Färsen und Kälber, 119 Schafe und Hammel, 2448 Schweine. Preis pro Schlachtgewicht (die Preise für Schlachtgewicht sind in Mark angegeben): Ochsen, vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtgewicht 4—7 Jahre alt 52 bis 57 (95 bis 98), die noch nicht ausgewästete 49 bis 52 (89 bis 95), mäßig ausgewästete 47 bis 50 (87 bis 92), ausgewästete höchsten Schlachtgewicht 50 bis 53 (92 bis 95), jüngere 45 bis 48 (73 bis 85), mäßig ausgewästete 43 bis 46 (81 bis 88), ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 89 bis 95, vollfleischige, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 87 bis 90, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 84 bis 87, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 81 bis 84, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 78 bis 81, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 75 bis 78, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 72 bis 75, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 69 bis 72, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 66 bis 69, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 63 bis 66, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 60 bis 63, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 57 bis 60, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 54 bis 57, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 51 bis 54, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 48 bis 51, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 45 bis 48, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 42 bis 45, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 39 bis 42, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 36 bis 39, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 33 bis 36, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 30 bis 33, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 27 bis 30, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 24 bis 27, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 21 bis 24, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 18 bis 21, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 15 bis 18, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 12 bis 15, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 9 bis 12, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 6 bis 9, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 3 bis 6, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewicht 0 bis 3. Schafe, Wachstämmer 94 M. Schweine, 80 bis 100 Kilo Schlachtgewicht 61 bis 63, 100 bis 120 Kilo Schlachtgewicht 62 bis 64, 120 bis 150 Kilo Schlachtgewicht 63 bis 65, 150 bis 200 Kilo Schlachtgewicht 64 bis 66, 200 bis 250 Kilo Schlachtgewicht 65 bis 67, 250 bis 300 Kilo Schlachtgewicht 66 bis 68, 300 bis 350 Kilo Schlachtgewicht 67 bis 69, 350 bis 400 Kilo Schlachtgewicht 68 bis 70, 400 bis 450 Kilo Schlachtgewicht 69 bis 71, 450 bis 500 Kilo Schlachtgewicht 70 bis 72, 500 bis 550 Kilo Schlachtgewicht 71 bis 73, 550 bis 600 Kilo Schlachtgewicht 72 bis 74, 600 bis 650 Kilo Schlachtgewicht 73 bis 75, 650 bis 700 Kilo Schlachtgewicht 74 bis 76, 700 bis 750 Kilo Schlachtgewicht 75 bis 77, 750 bis 800 Kilo Schlachtgewicht 76 bis 78, 800 bis 850 Kilo Schlachtgewicht 77 bis 79, 850 bis 900 Kilo Schlachtgewicht 78 bis 80, 900 bis 950 Kilo Schlachtgewicht 79 bis 81, 950 bis 1000 Kilo Schlachtgewicht 80 bis 82.

Rhein, 29. Sept. (Schlachtrichtmarkt.) Auftrieb: 659 Ochsen, darunter 388 Weidetiere, 594 Färsen und Kälber, 70 Weidetiere, 66 Bullen, 353 Kälber, 00 Schafe und Färsen. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: a) 94—98, b) 88—92, c) 78—82, d) 68—72 M. Färsen und Kälber: a) 80—84, b) 74—78, c) 68—72, d) 62—66 M. Bullen: a) 80—84, b) 74—78, c) 68—72, d) 62—66 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht: Weidetiere: a) 78—82, b) 72—76, c) 66—70, d) 60—64 M. Kälber: Doppeltender 96—100, Einfachender 88—92, 2. Qual. Mast- und 1. Qual. Schlacht- 66, 3. Qual. Mast- und 2. Qual. Schlacht- 64—66 M. wurde für die 50 Kilo Schlachtgewicht: Schafe: a) 90—94, b) 84—88, c) 78—82, d) 72—76 M. Schweine für 100—120 Kilo Schlachtgewicht: a) 76—79, b) 76—78, c) 74—76 M.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussetzliches Wetter für Mittwoch den 1. Oktober

Vielfach Morgennebel, noch meist heiter und Temperatur wenig geändert.

Für das letzte Vierteljahr 1913

werden noch immer Bestellungen auf den „Erzähler vom Westerwald“ zum Preise von 1,50 M. (ohne Lohn) von allen Postanstalten, Briefträgern, Zeitungsboten sowie in der Geschäftsstelle angenommen.

Habe mich in Hachenburg als

prakt. Arzt

und

Spezialarzt für Chirurgie

niedergelassen und die Praxis des Herrn Sanitätsrat Dr. Müller übernommen.

Meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn Alex Emmel

Friedrichstraße Nr. 1a.

Fernsprecher Nr. 7. Fernsprecher Nr. 7.

Sprechstunden:

morgens von 1/8—9 Uhr, mittags von 1—2 Uhr
Sonntags von 9—12 Uhr vorm.

Hachenburg. Dr. F. Maier.

Haar-Uhrketten

werden angefertigt und beschlagen zu billigen Preisen bei
G. Badhaus, Uhren- und Goldwarenhandlung
Hachenburg.

Hoher Feiertage halber

bleibt mein Geschäft am Donnerstag den 3. Freitag den 3. Oktober sowie am Samstag den 11. Oktober

geschlossen.

S. Schönfeld, Hachenburg

F. von Ladow's

Petkuser Saatrogge

erste Abfaat, ertragreichste Sorte, hat abgibt

Richard Käp, Dreifelden (Post Dreifelden)

beachten Sie bitte, Einen mühter

die besten und elegantesten Kravatten für dauernd such

in dem Maßgeschäft von W. Krift, Hachenburg Carl Jung, Hachenburg

Alter Markt 68 kaufen. Dort finden Sie unstreitig die größte Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten, Steier Eingang von Neuheiten. — Bitte auf mein Schaufenster achten.

1 beachten Sie bitte, Einen mühter

die besten und elegantesten Kravatten für dauernd such

in dem Maßgeschäft von W. Krift, Hachenburg Carl Jung, Hachenburg

Alter Markt 68 kaufen. Dort finden Sie unstreitig die größte Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten, Steier Eingang von Neuheiten. — Bitte auf mein Schaufenster achten.

1 beachten Sie bitte, Einen mühter

die besten und elegantesten Kravatten für dauernd such

in dem Maßgeschäft von W. Krift, Hachenburg Carl Jung, Hachenburg

Alter Markt 68 kaufen. Dort finden Sie unstreitig die größte Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten, Steier Eingang von Neuheiten. — Bitte auf mein Schaufenster achten.

1 beachten Sie bitte, Einen mühter

die besten und elegantesten Kravatten für dauernd such

in dem Maßgeschäft von W. Krift, Hachenburg Carl Jung, Hachenburg

Alter Markt 68 kaufen. Dort finden Sie unstreitig die größte Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten, Steier Eingang von Neuheiten. — Bitte auf mein Schaufenster achten.

1 beachten Sie bitte, Einen mühter

die besten und elegantesten Kravatten für dauernd such

in dem Maßgeschäft von W. Krift, Hachenburg Carl Jung, Hachenburg

Alter Markt 68 kaufen. Dort finden Sie unstreitig die größte Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten, Steier Eingang von Neuheiten. — Bitte auf mein Schaufenster achten.

Wir gewähren auf

Bedarfsartikel für Rekruten
und Reservisten-Anzüge
15 Prozent Rabatt.

H. Zuckmeier
Hachenburg.

Fuhrknecht

für dauernd such

Carl Jung, Hachenburg

Dreifelden

macht ein gutes, rosiges, jugendliches und weiches, dieses

Steckenpferd (die beste Illu-

à Stück 50 Pf. Die

Dada-Erzie-

welcher rote und enge-
u. sammetweich ma-
bei Karl Dabach, K.
Richard Höcher in

Erda

Schuh-Cr